

Innsbruck, am 24. März 1943.

Zl. 1676/2 -R

Betreff: Erteilung der Lehrbefugnis  
an Dr. med. habil. Hans Franke.

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung,

B e r l i n , W 8,  
-----

durch den Herrn K u r a t o r der Universität Innsbruck.

Anbei lege ich den Antrag des kommissarischen Dekans der Medizinischen Fakultät auf Erteilung der Lehrbefugnis für das Fach der Inneren Medizin an den wissenschaftlichen Assistenten Dr. med. habil. Hans F r a n k e vor.

Der Probevortrag machte inhaltlich und äusserlich einen ganz hervorragenden Eindruck. In flüssiger, vollkommen freier Rede entwickelte der Vortragende <sup>eine</sup> - soweit dazu ein Nichtfachmann überhaupt Stellung nehmen kann- vorzügliche Darstellung, die Gewandtheit und Eleganz seiner Ausführungen hätte einem Lehrer von Ruf Ehre gemacht. Es war eine Freude, solchen akademischen Nachwuchs kennen zu lernen.

Ich beantrage, Dr. Hans F r a n k e als Dozenten der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck zuzuweisen, vorbehaltlich der nachtragsweisen Ableistung eines Lehrgang am Reichslager für Beamte, sobald die Möglichkeit dazu wiederkehrt.

*R. Meiberg,*  
Rektor.



Abschrift!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Tirol - Vorarlberg

N S D - Dozentenbund  
Kanzlei

An den Herrn  
Dekan der Med.Fakultät  
Prof.Dr.H. S c h a r f e t t e r  
I n n s b r u c k  
Universität

Unser Zeichen: 501/43/M./F. Innsbruck, am 26. Feber 1943.

Betrifft: Dr.med.habil.H. F r a n k e .

Dr.med.habil.Hans F r a n k e hat sich im Jahre 1942 der Habilitationsaussprache unterworfen und dabei alle Prüfenden bestens befriedigt. Am 19. Feber 1943 hat er im Rahmen der Vortragsabende des Amtes Wissenschaft des N S D - Dozentenbundes seine öffentliche Lehrprobe gehalten. Dabei konnte er in fast einstündigem frei gehaltenen Vortrag in klar verständlicher und sicherer Art über die reflektorischen Krankheitszeichen in der Internen Medizin referieren. Er hat überzeugend bewiesen, dass er befähigt ist, sein Wissen dem Zuhörerkreis zu übermitteln.

Gegen seine Ernennung zum Dozenten für interne Medizin habe ich in politischer Hinsicht keinen Einwand zu erheben.

H e i l H i t l e r !

M a c h e k e h.  
(k. <sup>u</sup> a u d o z e n t e n f ü h r e r)

Für die Richtigkeit der Abschrift  
Innsbruck, am 1. März 1943,  
Universitäts-Sekretariat:



*Heimer*  
Verwaltungsoberinspektor



## G u t a c h t e n

---

Über die Arbeit von Dr. Hans Franko, wissenschaftlicher Assistent der Mediz. Univ. Klinik Innsbruck.

Eitel der Arbeit : „ Untersuchungen über die Capillarwanddicke des Menschen in gesunden und kranken Tagen.“

---

In einer etwa 134 Seiten umfassenden umfangreichen Arbeit beschäftigt sich Franko auf Grund langjähriger eigener Untersuchungen, sowie auf Grund von Literaturstudien mit der Bedeutung der Capillarwanddicke und ihrer Abhängigkeit von bestimmten Erkrankungen. Er weist in der Einleitung zunächst auf die grosse Bedeutung der Haargefässuntersuchungen für Forschung und Klinik hin. Was die Geschichte der Erforschung der Capillarwanddicke anbelangt, so wird gezeigt, dass die früheren groben Untersuchungsmethoden von der jetzt üblichen Saugmethode erheblich übertroffen worden. Dieser Methodik, die von <sup>V</sup>Barbóly stammt und von Franko noch weiter verbessert wurde, hat sich Franko in seinen Untersuchungsreihen bedient. Sie misst den Unterdruck, der in einer bestimmten Zeit notwendig ist, um Capillarblutungen an der gesaugten Haut=



stelle auftreten zu lassen. Zwischen Saugzeit und Saugunterdruck bestehen bestimmte Beziehungen. Die Capillarresistenz ist in verschiedenen Körpergegenden verschieden, verhält sich aber an ein und derselben Körperstelle konstant. Bei Frauen ist die Capillarresistenz etwas geringer. Im Prämenstruum sinkt die Capillarresistenz fast stets ab. Ein besonderes Kapitel wird den physiologischen Schwankungen der Capillarresistenz gewidmet.

Nach diesen einleitenden und sichtenden Vorbemerkungen wird in dem Hauptteil der Arbeit über sehr umfangreiche Capillarresistenz-Untersuchungen berichtet. Zunächst wird das Verhalten der C.R. unter bestimmten chemischen und physikalischen Einflüssen untersucht. Es zeigte sich, dass Calcium eine etwa 20 - 30 Minuten andauernde Steigerung der C.R. herbeiführt. Das Antitetaniemittel AT 10 vermag keine wesentliche Beeinflussung der C.R. zu erreichen. Diese Versuche basieren auf Beobachtungen an Tetaniekranken und Tuberkulösen. Mit der C.R. Methode wird somit die capillardichtende Wirkung des Calciums am lebenden Menschen bewiesen.

Unter Berücksichtigung des Schrifttums wurden ähnliche Versuche mit Histamin angestellt. Nach subcutaner Gabe von Histamin kommt es, wie das Beispiel von 10 Patienten beweist, zu einer deutlichen Steigerung der Ge-



Blutdurchlässigkeit am gesunden Körper. Oral gegeben, ist das Histamin relativ wirkungslos. Die lokale Einreibung von Histamincreme bei 5 gesunden Versuchspersonen lässt die deutliche Herabsetzung der C.A. besonders am Einreibungsort erkennen. Auf dem Höhepunkt einer Vorbringung konnte eine deutlich verminderte Capillarwandfestigkeit auch in ihrem Verlauf festgehalten werden. Kurz nach der ersten Erythembildung nach Höhensonnenbestrahlung kommt es zu einem Abfall der C.A. Die an 5 Versuchspersonen durchgeführte fraktionierte Höhensonnenbestrahlung lässt erkennen, dass später eine Abdichtung der Capillaren eintritt, die für die Erklärung der Höhensonnenwirkung nicht ohne Bedeutung ist.

In dem Kapitel Schleimoxyl und Capillarresistenz konnte Franks an 2 Patienten den exakten Nachweis führen, dass auf dem Höhepunkt der Vergiftung und dem Grade der Vergiftung entsprechend eine Herabsetzung der C.A. festzustellen ist.

In dem zweiten grossen Hauptteil der Arbeit wird das Problem Infektion und Capillarresistenz untersucht. Nach allgemeinen theoretischen Erörterungen zeigt Verfasser zunächst den Capillarresistenz-verändernden Einfluss von Pyridininjektionen. Es folgen Untersuchungen über die C.A. bei verschiedenen Formen der Angina -



tonsillaris. Das Beispiel Capillarwanddicke und Lungen-  
pneumonie lehrt, dass die C.A. auf dem Höhepunkt des  
Fiebers besonders herabgesetzt ist und im allgemeinen  
der Schwere des Krankheitsbildes parallel verläuft .

Während von 10 Fällen der verschiedenen  
Diphtheriefolgen zeigt Franke den ausgesprochenen C.A.-  
verminderten Einfluss des Diphtherietoxins. Die Methode  
ist vielleicht geeignet, prognostische Ausblicke zu ge-  
statten. Durch die ständige Mitkontrolle von Vitamin C,  
der Thrombozytenszahl, Gerinnungszeit und Blutungszeit,  
kann eine direkte von einer indirekten Capillarwandschädi-  
gung abgetrennt werden.

In eingehenden, fortlaufenden Untersuchungen  
an 10 Scharlachkranken während der gesamten Krankheits-  
dauer im Verlauf von 5 Wochen und bei Kontrolle von Blu-  
tungszeit, Gerinnungszeit und Thrombozytenszahl wird das  
charakteristische Verhalten der Capillarbrüchigkeit im  
Einzelnen kurvenmäßig und tabellenmäßig festgelegt. Die  
C.A. ist entsprechend den positiven Kumpel-Loederschen  
Phänomenen in den ersten Tagen der Infektion ( Exanthem-  
stadium ) stark herabgesetzt, steigt fortlaufend an, um  
in manchen Fällen, in der Zeit des zweiten Scharlachs,  
bei manchen Kranken wieder abzusinken, selbst dann, wenn  
keine wesentlichen Komplikationen vorhanden sind. Die



Prüfung des Vitamin C Spiegels, der Thrombozytenzahl, der Gerinnungszeit und Blutungszeit rundet dieses Bild ab. Über den positiven Auslöschphänomenen zeigt sich bemerkenswerter Weise eine grössere Gefässwanddicke. An Hand von 6 Typhuskranken wird die Capillarfestigkeit im Verlaufe von 5 - 6 Wochen unter Kontrolle von Blutungszeit, Gerinnungszeit und Blutplättchenzahl und der Vitamin-C-Ausscheidung im Harn bestimmt. Im Gegensatz zum Scharlach ist beim Typhus abdominalis eine nur geringfügige Herabsetzung der C.A. festzustellen, die sich besonders in den ersten Wochen der Erkrankung bemerkbar macht. Die Saugprobe über der Typhus-Boscule selbst zeigte bei 4 Typhuskranken eine deutlich vermehrte Gefässbrüchigkeit, die sich nicht nur in der Boscule, sondern auch in deren nächsten Umgebung bemerkbar macht.

In einer ausführlichen Studie an 50 über längere Zeit kontrollierten Tuberkulosekranken der verschiedensten Form wird zur C.A. bei Tuberkulose Stellung genommen. Durch die wechselseitige Abschätzung von 6 Faktoren wird eine Klärung der Beziehung der Capillarwanddicke zu der vorliegenden Form der Tuberkulose aufzusehen versucht.

Es sind folgende Faktoren, die hier berücksichtigt <sup>ist</sup>



werden : Das Entwicklungsstadium der Tuberkulose, die vorwiegend pathologisch anatomische Form der Tuberkulose, die Ausdehnung der Erkrankung, die vorliegende Allergielage, die Verhältnisse des endocrinen Systems, besonders bei den Frauen, die Vitamin C Bilanz.

Im kachektischen Endzustand der Tuberkulose kann auf Grund eines Blutplättchenmangels eine stärkere Herabsetzung der C.R. auftreten. Im Allgemeinen führen ausgesprochene exsudative Lungentuberkulosen zu einer starken Herabsetzung der Capillarwanddicke. Bemerkenswert sind weiterhin die Beziehungen zwischen der C.R. und der Form des Lungenblutes bei Tuberkulose. Bei einer Frau trat im Menstruum gleichzeitig mit dem Lungenblut eine stark verminderte C.R. auf. Bei den entschieden bedingten Frühblutungen nach H a s s e l b a c h ist die C.R. als Folge einer allergischen Einwirkung auf die Gefäße stark herabgesetzt, während bei den metastuberkulösen Spätblutungen keine direkte Beziehung zwischen dieser Art von Lungenblutungen und C.R. aufzuweisen war. Tuberkulose Kranke mit einer deutlich positiven Hautallergie zeigen im Allgemeinen eine stärkere Herabsetzung der Capillarwandfestigkeit als Kranke mit ähnlichen Formen der Tuberkulose im anergischen Stadium. Bei Kranken mit einer gemischten



Form der Tuberkulose ( teils exsudativ, teils produktiv ) ist keine so ausgeprägte Verringerung der Gefässwanddicke nachweisbar, wie bei den fortgeschrittenen Granulativen. Bei den cirrhotischen Lungentuberkulosen können die höchsten Capillarresistenzwerte (-mitunter fast normale Werte-) festgestellt werden .

In einem zusammenfassenden Schlusskapitel wird unter Zuhilfenahme der Literatur und auf Grund der eigenen umfangreichen Untersuchungen die Capillarfestigkeit zu den Vorgängen bei der allgemeinen Entzündung in Beziehung gesetzt. Es ergeben sich hier interessante Parallelen zu der Steigerung der Capillardurchlässigkeit bei der sogenannten serösen Entzündung, wobei die Rolle der Milz, die bekanntlich bei Infektionskrankheiten nahezu regelmäßig mehr oder weniger beteiligt ist, besonders gewürdigt wird. Hierbei wird auch auf die Tatsache gewiesen, dass die Milzextirpation zu einer schlagartigen Steigerung der C.R. führt, während die Milz bei Infektionskrankheiten mit ihrer gesteigerten Funktion offenbar die C.R. herabsetzt.

Schliesslich

Der Verfasser hat an Hand eines Schemas versucht, zu einer synthetischen Gesamtauffassung der die C.R. in wechselseitiger Weise beeinflussende Faktoren



zu gelangen. Man kann erkennen, wie die verschiedenen  
 Weise physikalischer und chemischer Natur, endokrin-  
 sowie allergischer Momente, Gewebefaktoren, Nerveneinflüs-  
 se und Veränderungen des blutbildenden Systems, insbeson-  
 dere die Thrombozyten, die Kapillargefäßwand zu beeinflus-  
 sen vermögen.

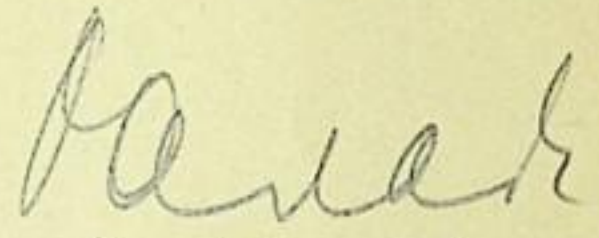
Es ist sehr verdienstvoll, dass Franke die  
 Methode der C.A.-Untersuchung stärker in die Klinik ein-  
 geführt hat, als dies bisher der Fall war. In seinen un-  
 fassen und sehr sorgfältig durchgeführten Untersuchun-  
 gen ist es ihm gelungen, einen bemerkenswerten Einblick  
 in die wichtigen Beziehungen der C.A. zu gewissen pharmas-  
 kologischen und toxischen Einwirkungen, sowie in die Be-  
 ziehungen der Infektionskrankheiten zur C.A. zu geben.  
 Gerade auch in Hinblick auf die Lehre von der serösen Ent-  
 zündung und die Rolle der Capillardurchlässigkeit bei die-  
 ser sind diese Untersuchungen von Franke ausserordentlich  
 wichtig. Es handelt sich um eine sehr fleissige, in flüs-  
 sigen Stil verfasste Arbeit, die verständlich geschrie-  
 ben ist und sich auch durch kritische Einstellung gegen-  
 über den oftmals nicht einfach liegenden Problemen aus-  
 zeichnet. Franke, der schon durch eine grosse Anzahl



früherer Arbeiten seine wissenschaftlichen Qualitäten  
bewiesen hat, hat auch durch diese Arbeit einen schönen  
und neuen Beitrag geliefert, der geeignet ist, sowohl  
die Forschung wie Klinik zu fördern.

Die unterzeichneten Berichterstatter  
schlagen die Annahme der referierten Arbeit als Habili-  
tationsschrift vor.

Innsbruck, den 12. Mai 1942.

  
(Prof. Parade)

Prof. A. J a r i s c h e.h.





# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Tirol-Vorarlberg

Herrn Dekan

der medizinischen Fakultät

Prof. Dr. Lang

I n n s b r u c k

Universität

NSD., Dozentenbund

Kanzlei

Unser Zeichen: 175/42/M./W.

Ihr Zeichen

Innsbruck, den 17.4.1942  
Landhaus-Erweiterungsbau, Fernruf Serie 3600

Betrifft:

Gegen die Zulassung des Dr. H. Frank e (Innere Medizin) zur Habilitation werden von mir aus keine Einwände erhoben.



Heil Hitler !

*Machek*  
(Machek)

(m. d. F. d. Gesch. b.)



  
**Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei**  
**Gauleitung Tirol-Vorarlberg**

NSD., Dozentenbund

Kanzlei

An den Herrn  
Dekan der med. Fakultät  
Prof. Dr. Lang  
Innsbruck  
=====  
Universität

Unser Zeichen: 428/43/M./F.      Ihr Zeichen

Innsbruck, den 4. Jänner 1943  
Landhaus-Erweiterungsbau, Fernruf Serie 3600

Betrifft:      Dr. med. habil. Hans Frank e

Ich erhebe gegen die Zulassung des  
Dr. med. habil. Hans Frank e zur öffentlichen Lehrprobe  
keinen Einwand.



Heil Hitler!

( Machek )  
( k. Gaudozentenführer )



Zl. 1676/2 -R

Betreff: Erteilung der Lehrbefugnis  
an Dr. med. habil. Hans Franko.

An den

Herrn Reichsminister für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung,

B e r l i n , W 3 ,

durch den Herrn K u r a t o r der Universität Innsbruck.

Anbei lege ich den Antrag des kommissarischen Dekans der Medizinischen Fakultät auf Erteilung der Lehrbefugnis für das Fach der Inneren Medizin an den wissenschaftlichen Assistenten Dr. med. habil. Hans Franko vor.

Der Probevortrag machte inhaltlich und äußerlich einen ganz hervorragenden Eindruck. In flüssiger, vollkommener freier Rede entwickelte der Vortragende <sup>mit</sup> soweit dazu ein Nichtfachmann überhaupt Stellung nehmen kann - vorzügliche Darstellung, die Gewandtheit und Eleganz seiner Ausführungen hätte einen Lehrer von Ruf Ehre gemacht. Es war eine Freude, solchen akademischen Nachwuchs kennen zu lernen.

Ich beantrage, Dr. Hans Franko als Dozenten der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck zuzuweisen, vorbehaltlich der nachtragsweisen Abloistung eines Lehrganges an Reichslager für Beamte, sobald die Möglichkeit dazu wiederkehrt.



Innsbruck, am 18. März 1943.

Konzept!

An den  
Herrn R e k t o r der Universität

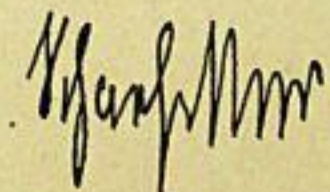
in I n n s b r u c k  
-.-.-.-.-

Betrifft: Ernennung des Dr.med.habil.H. F r a n k e  
zum Dozenten für das Fach der Inneren Medizin.

Nach § 15 der RHabilO übermittle ich zur weiteren  
Veranlassung das Protokoll der öffentlichen Lehrprobe des  
Dr.med.habil.H. F r a n k e sowie meine Äusserung über den  
angehenden Dozenten und die übrigen erforderlichen Unterlagen.

Ich bemerke, dass Dr.med.habil.H. F r a n k e  
infolge der Kriegsverhältnisse nicht an einem Lehrgang des  
Reichslagers für Beamte teilnehmen konnte. Ich bitte daher,  
im Sinne des Erlasses des Reichsministers für Wissenschaft,  
Erziehung und Volksbildung Zl. W J Nr. 3675/39 Z.II a vom 28.  
8.1939 die Zustimmung zur Ernennung des Dr.med.habil.H.  
F r a n k e zum Dozenten für das Fach der Inneren Medizin  
schon vor Ableistung des Lagers beim Leiter der Partei-Kanzlei  
einholen zu wollen.

Der Dekan:



(Prof. Dr. H. Scharfetter)



Konzept!

Aussprechung des Dekans

Dr.med.habil. Hans Franke ist mir vom beruflichen Verkehr her und aus dem Ruf, den er auf den Kliniken genießt bekannt. Dr.F. gilt als sehr tüchtiger wissenschaftlicher Assistent. Sein Verhalten an Krankenbett wird gelobt, seine Gründlichkeit besonders betont, und seine wissenschaftlichen Bestrebungen und Leistungen werden voll anerkannt.

Dr.F. hat in wissenschaftlichen Arbeiten und in Vorträgen seine Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiter und Lehrer erwiesen.

Dr.F's. ausserdienstliches Leben kenne ich zwar nicht, ich habe aber keinen Grund, an seiner Gesinnung und Haltung zu zweifeln.

Der Dekan der Medizinischen Fakultät:

Innsbruck, am 19. März 1943.



*[Handwritten signature]*



Abschrift!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Tirol - Vorarlberg

N S D - Dozentenbund  
Kanzlei

An den Herrn  
Dekan der Med.Fakultät  
Prof.Dr.H. S c h a r f e t t e r  
I n n s b r u c k  
Universität

Unser Zeichen: 501/43/M./F. Innsbruck, am 26. Feber 1943.  
Betrifft: Dr.med.habil.H. F r a n k e .

Dr.med.habil.Hans F r a n k e hat sich im Jahre 1942 der Habilitationsaussprache unterworfen und dabei alle Prüfenden bestens befriedigt. Am 19. Feber 1943 hat er im Rahmen der Vortragsabende des Amtes Wissenschaft des N S D - Dozentenbundes seine öffentliche Lehrprobe gehalten. Dabei konnte er in fast einstündigen frei gehaltenen Vortrag in klar verständlicher und sicherer Art über die reflektorischen Krankheitszeichen in der Internen Medizin referieren. Er hat überzeugend bewiesen, dass er befähigt ist, sein Wissen dem Zuhörerkreis zu übermitteln.

Gegen seine Ernennung zum Dozenten für interne Medizin habe ich in politischer Hinsicht keinen Einwand zu erheben.

H e i l H i t l e r !

M a c h e k e h.  
(k. <sup>u</sup> a u d o z e n t e n f ü h r e r)

Für die Richtigkeit der Abschrift  
Innsbruck, am 1. März 1943,  
Universitäts-Sekretariat:



*Seiner*

Verwaltungsobereinspektor